

Von der Gemeinde der Verewigten

Autor(en): **L.R.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **32 (1938)**

Heft 6

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

4. Alles hat Licht und Schatten, auch der Nationalsozialismus. In der Schweiz werden einseitig nur die Schatten gesehen und vielerorts in einem gehässig-unsachlichen Ton besprochen. Dieser Ton und diese Einseitigkeit verstärken die Spannungen und erhöhen die Gefahren für die Schweiz und unsere Freiheit. Daher verluchte ich, auch in einer gewissen und offen zugegebenen Einseitigkeit, positive Seiten in ihrem Kern zu erklären, um sie auch für unser Volk nutzbar machen zu helfen. Das dient uns mehr als bloße negative Kritik, und diese Haltung sollten wir zu *allem* Geschehen einnehmen.

5. Helfen kann uns nur die *Tat* wirtschaftlich-sozialer Befreiung. Dazu sind alle gutwilligen Menschen und Kreise der Schweiz zu vereinen und ihre Kräfte in positiven Aufbau zu lenken. Der Vortrag wollte den Ernst der Stunde zeigen und diesem Ziele dienen.

Der Vortrag in Winterthur war der erste und hatte mancherlei Mängel. Ich hatte auch Freunde mitgenommen als scharfe Kritiker und konnte bei den nächsten Vorträgen das Wesentliche klarer herausarbeiten. So mußten mir in St. Gallen, Zürich und Bern auch Freiwirtschaftler, die teils persönliche Gegner von mir sind, beipflichten und hatten in der Hauptsache nur zu ergänzen. In Zürich drückte mir nach meiner Antwort der Redner der Sozialisten, der mich zuerst sehr scharf angriff, die Hand.

Die meisten Hörer haben mich richtig verstanden. Es ist schwer, doch um so nötiger, gerade in heiklen und leidenschaftlich bewegten Fragen zu versuchen, den Boden der Sachlichkeit zu halten oder zu gewinnen. Ich habe meine Pflicht erfüllt und werde es weiter tun. Der Ernst der Zeit erfordert es.

Werner Zimmermann.“

Zu dieser Erklärung möchte ich nur kurz eines bemerken:

Es gibt ein einfaches Mittel, festzustellen, wie Werner Zimmermann zum Nationalsozialismus steht: *Wenn er in „Großdeutschland“ wirken darf, wie er bisher wirken durfte, so gehört er zu ihm.* Hierin gibt es nur Für und Wider. Der Nationalsozialismus läßt in Deutschland auf die Art Zimmermanns keinen Schweizer wirken, den er nicht zu seinen Anhängern rechnet.

Warten wir also ab!

D. Red.

Von der Gemeinde der Verewigten.

In dem kürzlich von uns gegangenen Pfarrer *Bernhard Guidon* zu Scharans in Graubünden verlieren auch die „Neuen Wege“ einen alten, treuen Leser — einen aufmerksamen, nachdenklichen, selbständigen, manchmal wohl auch kritischen. Und übrigens der Schreiber auch einen Freund von Jugendtagen her, der seine Freundschaft auf mannigfache Weise durch außerordentliche und zu tiefer Dankbarkeit verpflichtende Dienstleistung bewährt hat.

Bernhard Guidon, der bündnerische Bauernsohn und Bauernpfarrer (aus rätomanischem Stamm), hat seine Zugehörigkeit zu unserer gemeinsamen Sache natürlich nicht speziell durch das Einstehen für die *Arbeiterschaft* beweisen können. Dafür aber hat er die Sache der *Bauernschaft* tief und liebevoll verstanden, und es ist ja sehr gut, daß wir auch solche unter uns hatten und haben. Das Wort von der „Bauernkultur“, über die er uns einst einen prachtvollen Vortrag gehalten, haben nur wenige so tief verstanden und ernst gemeint wie er. Im übrigen hat ihn an unserer Botschaft besonders das gefesselt, was sie von der unmittelbaren Wirkung des Reiches Gottes auf das *Leben* enthält. Darum hat er sein Leben lang den *Alkohol* bekämpft. Darum hat er auf seine Art *alle* Lebensreform vertreten. Darum hat er neben Blumhardt vor allem auch Tolstoi zum menschlichen Meister gehabt. Darum ist er auch *Antimilitarist* gewesen und hat als Vierundfiebzigjähriger noch im letzten Jahre seinen künftigen Schwiegerlohn hier in Zürich vor dem Militärgericht verteidigt. Darum hat er sich im tiefsten Sinne liebevoll der *Natur* hingeeben, hat, auch als Pfarrer, selber die Erde gepflügt und bepflanzt und daneben selber zum Studium des Himmels ein Teleskop geschaffen.

Darum hat er selbstverständliche Liebe, Güte und Hilfe gegen jedermann geübt. Darum ist er vor allem ein *Mensch* gewesen, ein originaler, naturfrischer und naturwahrer, gottunmittelbarer Mensch, den keiner vergißt, der mit ihm zusammengetroffen ist.

Auch wir werden dich nicht vergessen, lieber, guter Kamerad aus längst verklungenen Tagen her bis zum Ende unseres Weges. L. R.

Aus der Arbeit

1. Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit — Schweizerischer Zweig.

Wir möchten noch einmal aufmerksam machen auf den vom 31. Juli bis 6. August in Cafoja, Lenzerheidesee (Kt. Graubünden) stattfindenden Ferienkurs für junge Mädchen:

Im Kampf um eine neue Schweiz.

Referenten: *Rudolf Schümperli*, Sekundarlehrer, Romanshorn; *Dr. Christel Ragaz*, Zürich. — Kursleitung: *Frau M. Lejeune-Jehle*, Kölliken. — Pensionspreis Fr. 4.50 bis Fr. 5.—. Kursgeld: Fr. 3.—.

Anmeldungen nimmt entgegen *Frau M. Lejeune-Jehle*, Kölliken, die auch nähere Auskunft erteilt und Programme abgibt.

2. Kurswochen in Cafoja, Sommer 1938.

Volkshochschulheim für Mädchen, Lenzerheide-See.

10. bis 17. Juli: *Frl. Dr. Stamm*, Schaffhausen, Botanik.

* 24. bis 31. Juli: *Herr Carl Fischer*, Bildhauer, Zürich, Einführung in Kunst und Anleitung zu eigenem Gestalten.

14. bis 21. August: *Herr Prof. Ragaz*, Zürich, Religiöse Fragen.

21. August bis 4. September: *Frau Prof. Siemsen*, Chexbres, Soziale Fragen.

22. September bis 1. Oktober: Ferienwoche für Fabrikarbeiterinnen.

* 8. bis 16. Oktober: Singwoche. Leitung: *Alfred und Klara Stern*, Zürich.

Im Ferienhaus Cafoja findet vom 10. bis 23. Juli eine Ferienwoche* für Mädchen von zwölf Jahren an, unter Leitung von *Frl. Dr. Hedwig Schneider*, Bern, statt.

Für diese mit * bezeichneten Kurse und Wochen sind in Cafoja Sonderprospekte zu beziehen.

Cafoja nimmt für alle diese Kurse Ferienmädchen auf. Der Pensionspreis beträgt im Cafoja-Haupthaus Fr. 5.— und im Cafoja-Ferienhaus Fr. 4.20 pro Tag oder bei Selbstverpflegung Fr. 1.20 Kopfgeld pro Nacht. Wer das Kostgeld nicht voll bezahlen kann, soll sich trotzdem in Cafoja melden.

Auskunft und Anmeldungen: *Volkshochschulheim Cafoja, Lenzerheide-See* (Graubünden). Telephon Lenzerheide 72.44.

Berichtigungen. Im *Maiheft* ist zu lesen: S. 222 (Fußnote): *Orel* (statt „Sorel“); S. 228, Zeile 4 von unten: *Kommunistenagitation* (statt „Kommunistenhetze“). S. 334, Zeile 18 und 19, ist „in *Wirklichkeit*“ zu streichen.

Redaktionelle Bemerkungen.

Das *Juli- und Augustheft* werden wie immer zusammengezogen und Ende Juli oder anfangs August erscheinen.

Der Redaktor wünscht allen denen, die solche haben können, gesegnete Ferien, den Andern aber, wenn möglich, einen guten Ersatz dafür!